

Abb. 1. Brixen, Ecke Große und Kleine Lauben. Zeichnung von Ursula Heuser

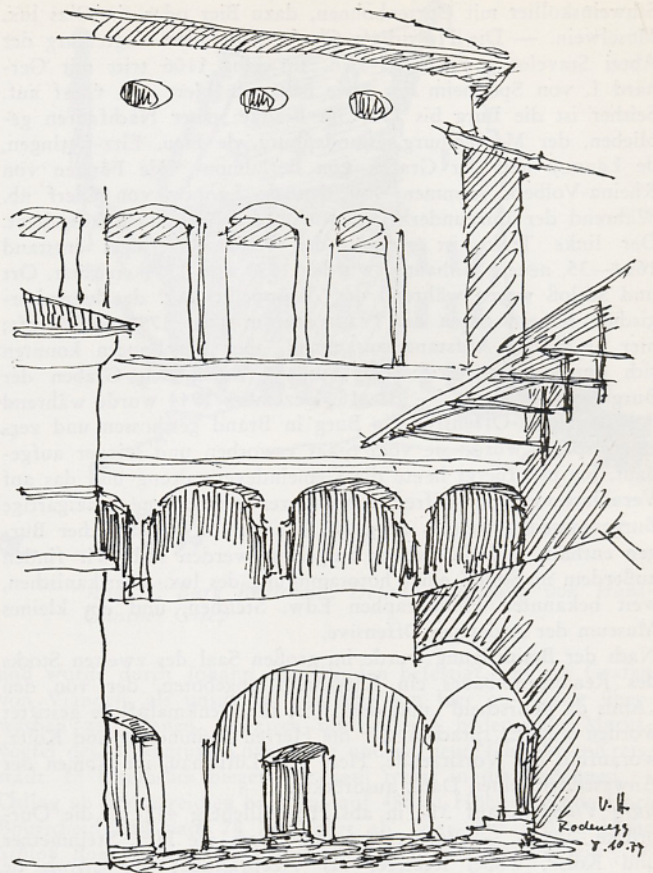


Abb. 2. Burg Rodenegg, Innenhof. Zeichnung von Ursula Heuser

Ursula Heuser

BURGENFAHRT SÜDTIROL
8. BIS 12. OKTOBER 1979

Alle Teilnehmer der großen Burgenfahrt, die vom 8. bis 12. Oktober 1979 in Südtirol stattfand, werden sich gewiß noch lange begeistert und dankbar an diese erlebnisreichen Tage erinnern. Die etwa 80 Teilnehmer wohnten in Bozen in den Hotels Greif und Laurin. Jeweils morgens um 8.00 Uhr starteten die beiden Busse vom Waltherplatz. Als landeskundige Reisebegleiter stellten sich Frau Th. von Lutterotti und Herr Prof. N. Rasmo zur Verfügung.

Montag, 8. Oktober

Die Route führte bei strahlendem Wetter das Eisacktal aufwärts. Das erste Ziel war die südlich von Sterzing gelegene Burg Reifenstein, die auf einem inselartigen Felshügel aufragt. Die Burg war lange im Besitz des Deutschen Ritterordens, heute gehört sie den Grafen von Thurn und Taxis. In dieser wohl erhaltenen Burg ließ sich sehr anschaulich die Entwicklung von den frühen rauen Wohnbedingungen der Ritter und Landsknechte bis zum verfeinerten Wohnstil späterer Jahrhunderte verfolgen. Welch ein Gegensatz zwischen den Holzverschlagen der Landsknechtsunterkünfte im Untergeschoß und den mit reich geschnitzten Decken und Wänden, mit Kachelöfen und schönen Möbeln ausgestatteten Räumen im Obergeschoß! Unverändert erhalten sind die große Zisterne im Innenhof, die rußgeschwärzte Landsknechtsküche, die noch heute zum Schinkenräuchern benutzt wird, und einige Vorratsräume mit alter Einrichtung.

In dem malerischen Städtchen Sterzing wurden die Pfarrkirche (Altarfiguren von Multscher), das Rathaus und der Ansitz Jöchlsturm besichtigt.

Die Burg Rodenegg am Eingang des Pustertales war das Ziel des Nachmittags. Schon von weitem ist die langgestreckte Ge-

bäudegruppe auf einem zwischen Rienztal und einem anderen tiefen Taleinschnitt aufragenden Höhenzug zu erkennen. Die Besitzerin, Baronin Dr. M. Call, führte die Besucher durch die ausgedehnte Anlage mit Brücke, gewölbter Durchfahrt, großem ansteigendem Innenhof mit malerischen Erkern, Brunnenhaus, steinerner Freitreppe und Galerien. Im Innern wurden große mit altem Mobiliar ausgestattete, zum Teil holzgetäfelte Wohnräume gezeigt. Ein Durchgang führte aus dem Hof auf mauerumschlossene Gartenterrassen.

Als besondere Kostbarkeit gelten die von Prof. Rasmo 1972 freigelegten farbenprächtigen Fresken der Iwein-Sage aus der Zeit um 1200.

Dienstag, 9. Oktober

Wieder ging die Fahrt das Eisacktal aufwärts, dann aber durch das Pustertal über Bruneck bis Sand in Taufers. Vorbei an dem berühmten Ansitz Neumelans ging die Fahrt hinauf zur Burg Taufers hoch über dem Ahrntal. Im malerischen, von Palas, Wohnturm, Kornspeicher und Brunnenhaus umgebenen Innenhof wurden die Besucher von Carl Graf Künigl begrüßt und von dort in die eingerichteten Räume geführt. Es gibt 24 holzgetäfelte Wohnräume, mit Möbeln aus verschiedenen Stilepochen ausgestattet, einen großen Bibliotheksraum und eine Waffensammlung.

Der nächste Besuch galt der bei Bruneck liegenden Ehrenburg, dem Stammschloß der Grafen Künigl, die es noch heute bewohnen. Auf niedrigem Hügel inmitten des Dorfes gelegen, wurde die vierflügelige Anlage mit dem ältesten Arkadenhof Südtirols (1440) von Kaspar Künigl an den alten Wohnturm angebaut. Bis 1702 diente das Schloß als Sommersitz des in Brixen residierenden Fürstbischofs Künigl, an den noch viele Einrichtungen und Gemälde erinnern. Die weitverzweigten verwandtschaftlichen Beziehungen der Grafen werden deutlich durch zahlreiche Bildnisse von Persönlichkeiten europäischer Fürstenhäuser.

Nach dem Mittagessen in der Gaststätte auf der Sonnenburg ging die Fahrt am Nachmittag zurück durchs Pustertal und das

Eisacktal bis Waidbruck. Dort wurden die Teilnehmer auf der über steile Wege erreichbaren Trostburg von den Vertretern des Südtiroler Burgeninstituts zu einer „Speckjause“ erwartet. Diesen Abend im kerzenbeleuchteten Rittersaal, begleitet von alter Harfenmusik, bei Rotwein und einheimischen Brotsorten und den liebevoll angerichteten, von jungen Mädchen und Kindern herumgereichten Schinken-, Wurst-, Obst- und Gebäckplatten wird wohl niemand so schnell vergessen, ebensowenig die aufschlußreichen Gespräche mit den Damen und Herren des Südtiroler Burgeninstituts, dessen Präsident, Freiherr Dr. B. von Hohenbühel, die Gäste willkommen hieß.

Die Trostburg, eine kompakte Anlage mit Mantelmauer auf kleiner Grundfläche an strategisch wichtiger Stelle hoch über dem Eisacktal, war jahrhundertlang im Besitz der Grafen von Wolkenstein, deren Stammbaum sich an der Wand des kleinen Innenhofs erhalten hat.

Mittwoch, 10. Oktober

An diesem Tag ging die Fahrt das fruchtbare, obstbaumbestandene Etschtal aufwärts bis Meran. In der Nähe dieses Fremdenverkehrs- und Obstanbauzentrums liegen die Burgen Zenoberg, Schloß Tirol und Schenna.

Von den frühmittelalterlichen Bauten der Burg Zenoberg — heute im Besitz der Familie Dr. von Braitenberg — auf dem schon in vorchristlicher Zeit besiedelten steil über dem Passertal aufragenden Hügel steht heute nur noch der auffallend an den Steilhang gerückte große Kapellenbau. Die ungewöhnlicherweise an der Längsseite angeordneten Apsiden gehörten zwei nebeneinanderliegenden Kapellen an. Die frühromanischen Flachreliefs der Zugangstür lassen sich auf Fabeltiere und Ornamente aus orientalischen Teppichen zurückführen.

Durch das nahegelegene (Touristen-)Dorf Tirol führte ein angenehmer Fußweg hinauf zum Schloß, dem Stammsitz der Grafen von Tirol. Das Schloß war trotz seines berühmten Namens lange Zeit ohne Besitzer und wurde erst seit dem 19. Jahrhundert, zum Teil recht willkürlich, restauriert. Umso erstaunlicher ist es, daß sich die berühmten Innenportale im Palas mit dem eindrucksvollen Reliefschmuck aus dem 11. Jahrhundert und die Doppelkapelle mit den Wandmalereien erhalten haben. Nicht weit von Tirol liegt der Ort Schenna mit dem gleichnamigen Schloß. Aus dem alten Dorf Schenna hat sich ein Fremdenverkehrszentrum entwickelt. Der Ort hat 2500 Einwohner und in der Hochsaison 7000 Gäste! Auf einer das Dorf überragenden Bergkuppe erhebt sich das blockhafte Schloß Schenna, seit 1845 im Besitz der Grafen von Meran. Der Leiter des Fremdenverkehrsamtes, Herr Pichler, führte die Besucher durch die interessanten Sammlungen, die unter anderem an Erzherzog Johann, seine Frau Anna Plochl sowie an Andreas Hofer erinnern.

Wenn auch die meisten Burgenfahrer das frühe Hereinbrechen der Dunkelheit bedauerten, so war es doch ein besonderes Erlebnis, die gewaltige Burgruine Sigmundskron in malerischer Scheinwerferbeleuchtung zu sehen.

Donnerstag, 11. Oktober

Für diesen Tag war eine Fahrt durch den Vinschgau vorgesehen. Nicht weit von Naturns liegt die Burg Dornsberg. Die im 13. Jahrhundert von den Dornsbergern erbaute, später von den Annenbergern bewohnte Burg verwarholte im 19. Jahrhundert. Um 1960 erwarb sie der Münchener Architekt Gottschall und restaurierte sie jahrelang mit großem Einfühlungsvermögen. Durch den äußeren Hof gelangt man über einen Graben mit Zugbrücke durch einen Torturm in den aus dem 16. Jahrhundert stammenden Arkadenhof. Die Loggien im Obergeschoß haben reiche, mit gut erhaltener Rankenbemalung geschmückte Netzgewölbe.

Das nächste Ziel war die kleine uralte Kirche St. Prokulus bei Naturns, inmitten von Wein- und Obstplantagen gelegen. Wie Prof. Rasmus erläuterte, steht sie vermutlich an der Stelle eines vorchristlichen Heiligtums der Feldgötter. Offenbar wurde die Tradition, die Haustiere zu segnen, später fortgesetzt, wie die Darstellungen der Kühe, des Hundes und des Pflügers erkennen lassen. Die berühmten Fresken des unteren Wandteiles stammen aus dem 8. Jahrhundert, die darüberliegenden Bildfriese entstanden nach einer Aufstockung der Kirche im 14. Jahrhundert.

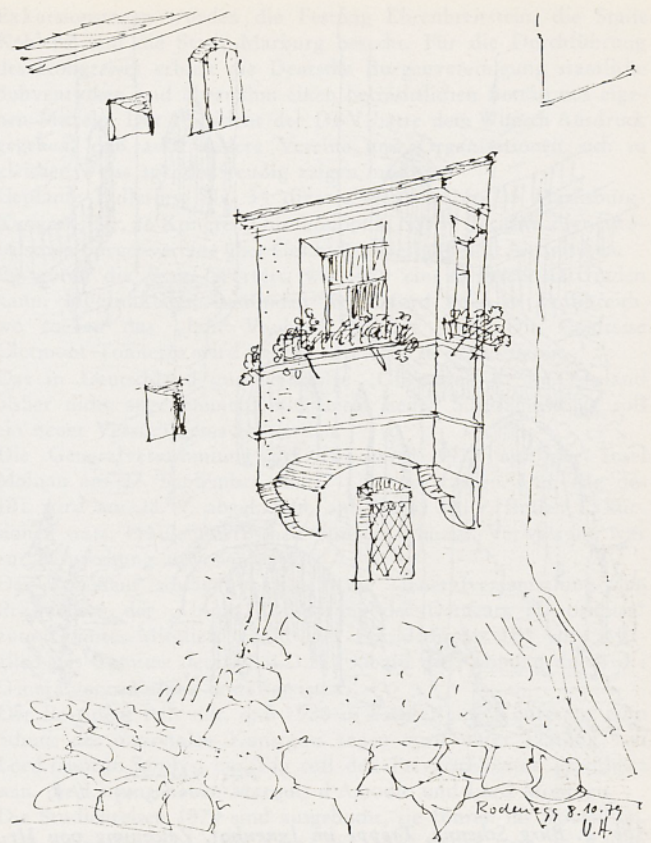
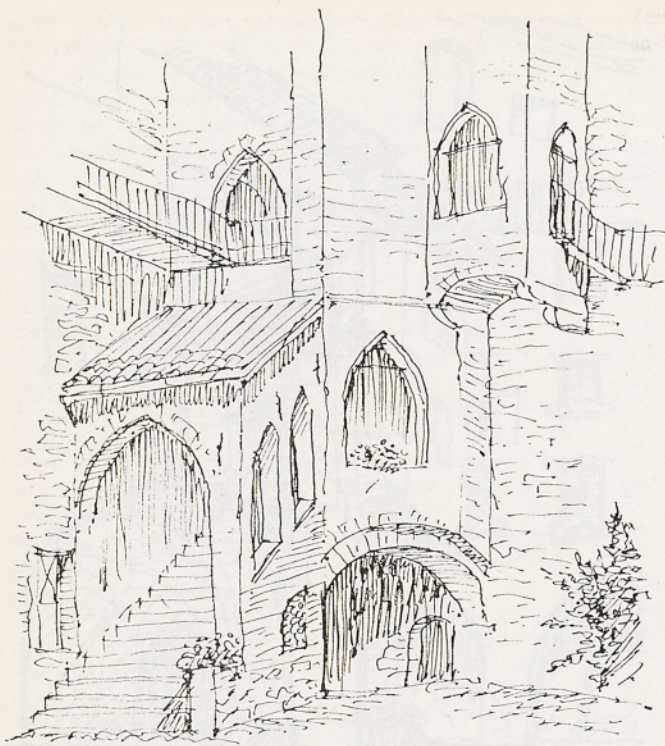


Abb. 3. Burg Rodenegg, Erker. Zeichnung von Ursula Heuser



Abb. 4. Kirche St. Prokulus bei Naturns. Zeichnung von Ursula Heuser



Burg Schenna
10.10.79 U.H.

Abb. 5. Burg Schenna, Treppe im Innenhof. Zeichnung von Ursula Heuser

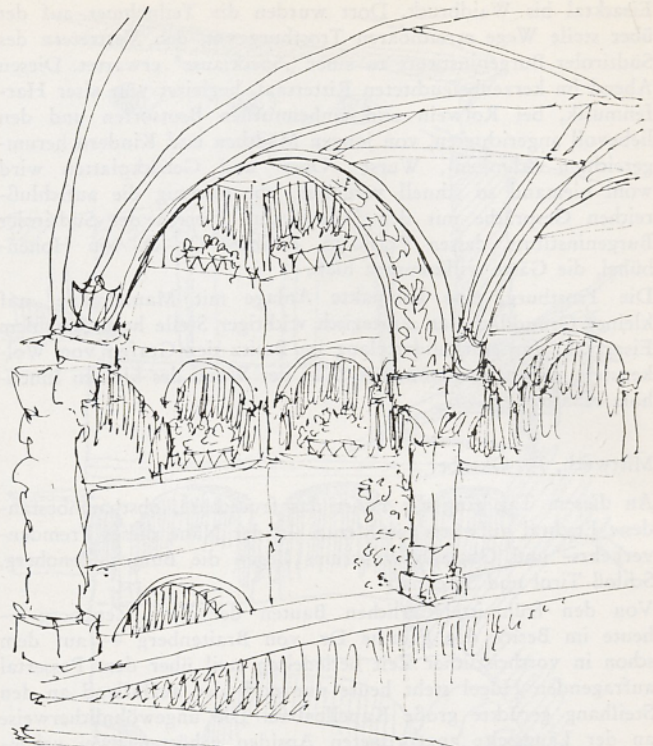
Am Nachmittag wurden die Burgenfahrer auf der Churburg von Oswald Graf Trapp, dem Bruder des Besitzers, Hans Graf Trapp, empfangen und geführt. Diese Burg gehört zu den am besten erhaltenen und gepflegten Burgen Südtirols. Sie gelangte 1504 in den Besitz der Grafen Trapp. Ihr Name geht auf die Bischöfe von Chur zurück, die um 1250 als Eigentümer erwähnt werden.

Die berühmte Rüstkammer zeigt ausschließlich in der Burg verwendete Harnische, Rüstungen und Waffen, u. a. auch den ältesten erhaltenen Trecentoharnisch. Der außergewöhnlich gute Erhaltungszustand ist auf das trockene Klima zurückzuführen.



Gandegg
12.10.1979
U.H.

Abb. 7. Schloß Gandegg, Kapellentürme. Zeichnung von Ursula Heuser



Churburg
11.10.79
U.H.

Abb. 6. Churburg, Arkadenhof. Zeichnung von Ursula Heuser

Der Rundgang führte durch den blumen- und weinlaubgeschmückten Arkadenhof, dessen netzgewölbte Obergeschoßgalerien mit einem weitverzweigten, mit Wappen verzierten Stammbaum ausgemalt sind, durch die mit erlesenen Möbeln und Gemälden, reichgeschnitzten Decken und schönen Kachelöfen ausgestatteten Wohnräume, die Bibliothek und die Kapelle.

Freitag, 12. Oktober

Auf der Fahrt in die fruchtbare Wein- und Obstlandschaft Überetsch südwestlich von Bozen wurden die nahe beieinander liegenden Schlösser Gandegg und Englar besucht. Beide Schlösser befinden sich seit Jahrhunderten im Besitz verschiedener Linien der Grafen Khuen. Die heutige Gestalt von Schloß Gandegg mit quadratischem Grundriß und vier Ecktürmen geht auf das 16. Jahrhundert zurück. Von dem kleinen Innenhof aus ist eine stattliche, nach einem Brand barock mit kleiner Kuppel wieder aufgebaute Kapelle zugänglich. Schloß Englar besteht aus zwei parallelen Baukörpern, dem „kleinen“ und dem „großen“ Haus, mit großen abgewalmtten Steildächern. 1954 übernahm der jetzige Besitzer das seit 200 Jahren nicht mehr bewohnt gewesene Haus. Seitdem haben er und seine Gattin unermüdlich an der Wiederherstellung und stilsicheren Ausstattung des Hauses gewirkt — mit bestem Erfolg!

Nach kurzer Fahrt stand nun den eifrigsten Burgenfahrern eine kleine Bergwanderung bevor, der Aufstieg zur Burgruine Hoch-eppan. Die Mühe lohnte sich, denn außer einem wundervollen Rundblick ins Etschtal gab es in der kleinen freistehenden Kapelle berühmte Fresken aus dem 12. Jahrhundert zu sehen, deren Stil unmittelbar an byzantinische Vorbilder anknüpft.

Der letzte Besuch dieser an Eindrücken überreichen Tage galt der Burg Runkelstein, am östlichen Talferufer auf senkrecht aufragendem Felsen gelegen. Hier erläuterte Prof. Rasmo die Baugeschichte der Burg und beim Rundgang durch den Palas die anmutigen heiteren Gestalten und Szenen, Ritterturniere, Jagden, Spiele und Reigen der zartfarbigen Fresken.

Den festlichen Abschluß der unvergeßlichen Burgenfahrt durch Südtirol bildete das gemeinsame Abendessen im Hotel Greif mit vielen geladenen Burgen-, Schloß- und Ansitzbesitzern, die die Burgenfahrer gastfreundlich durch ihre Häuser geführt und bewirtet hatten.